

* Umschlag zur humoristischen Wochenschrift

des
„NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT“

Nr. 8.

Insertions-Gebühr
für die 5-gespaltene Zeitzelle für das
Inland 10 kr., Ausland 20 Pf.

„Die Witzrakete“

Erscheint jeden Samstag.

Abonnement monatlich

sammt Neues Politisches Volksblatt 95 kr.

Budapest, 20. Febr. 1897.

⇒ Neues Politisches Volksblatt sammt Witzrakete Loco 8 kr. 1/2

Vierter Jahrgang.

Die Gewohnheitsphrase am unrechten Ort.



Bagabund: „Vergelt's Gott!“

ÉLJEN HERKÓ PÁTER!

Die Wahl unseres Kandidaten findet **Sonntag, den 14.**
März 1. J. Abends 8 Uhr auf dem

Bauernball

des Wohlthätigkeits-Klubs der Buchdrucker und Schriftgießer
Ungarns

in **sämmtlichen Sälen der Redoute**
statt.

Stimmzettel á 1 fl. sind in den bekannten Verkaufsstellen
zu haben. — An der Kassa 1 fl. 50 kr.

Inhaltsverzeichnis: Praktische Auffassung. — Der Schein trägt. — Populäre Chemie. — Ein Ausweg. — Semper idem. — Edisons Dackel. — Sittliche Entrüstung. — Mißverständnis. — Passende Redensart. — Liebesbeweis. — Ein humoristischer Chef. — Darum. — In der Kochschule. — Umso besser. — Weil's gleich ist. — Schmeichelhafter Vergleich. — Nothwendige Veränderung. — Das gescheidte Modekind. — Der Plakatträger. — Gute Aussichten. — Schön gesagt. — Bezirkbilder. — Kommerzienrath Cohn mit Frau als Vortänzer. — Kindlicher Horizont. — Gegenseitig.

Preis-Räthsel

der „Witzrakete“.

Logogriph.

Mit „e“ — da hat's Ungarn im Ueberfluß;
Nimmt auf mit „o“ man's, bringt es oft Verdruß!
Auf Felsen sieht man's wohl mit „u“ erbaut.
Und auch als Königssitz Dein Aug es schaut.

Preis:

„Amerikana,“ humoristische Skizzen
von Philipp Berges.

Auflösung: Samstag, 6. März 1897. im Neues Pol. Volksblatt.

Der Pester Spitzl

Historischer Lokal-Roman von

Arthur S. Ebenthal.

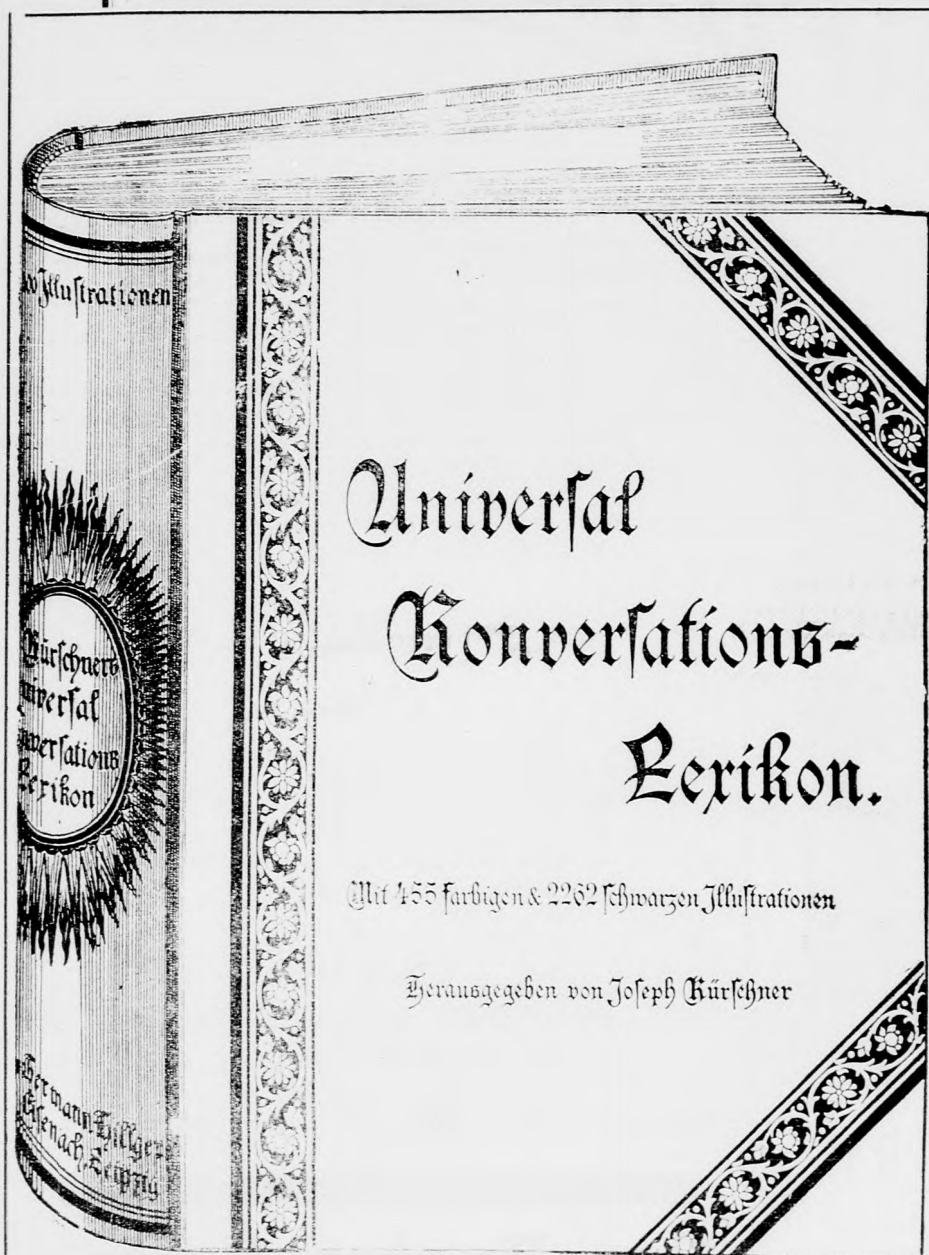
163 Seiten stark, broschirt, Preis

30 Kreuzer

Loco.

Provinz mit franko Zusendung 35 kr., auch in Briefmarken.

An unsere Leser! Der Wunsch, unseren Lesern Gelegenheit zur Erwerbung eines wirklich werthvollen und gediegenen **Gelegenheits-Geschenkes**



Verkleinertes Format.

zu geben, hat uns bestimmt, mit einer grossen Verlagsfirma einen Vertrag abzuschliessen, nach dem uns der ausschliessliche Vertrieb von dessen neuesten, für Jedermann in hervorragendem Masse geeigneten Verlagswerken übertragen wurde. Es handelt sich dabei um *die neueste eben erschienene Ausgabe* von

**Kürschners
Universal-
Konversations-
Lexikon**

das die glänzendste Aufnahme fand und noch mehr Freunde finden wird, als es diesmal seinen ca. **2500 Abbildungen** umfassenden Schatz von schwarzen Illustrationen um

16 in farbiger Litographie ausgeführte Tafeln

mit 455 Abbildungen

vermehrt hat. Kürschners „Universal-Konversations-Lexikon“ bietet in einem stattlichen Quartband von 876 dreispaltigen Seiten, 213.600 Zeilen Text, ein Compendium des Weltwissens, das für jede auftauchende Frage eine prompte Antwort hat und selbst neben vielbändigen Lexikons seinen Platz verdient, da es, dem Bedürfniss des Tages entsprechend, sofort orientirt. Wir sind in der Lage, dieses in seiner ersten wesentlich einfachen Ausgabe mit

6 fl. verkaufte Buch

für nur 2 fl., sammt Zustellung für 2 fl. 30 kr.,

unseren Lesern anzubieten und ihnen so für den eigenen Besitz wie als Geschenk für jedes Alter und jeden Stand nicht nur etwas hervorragend Nützliches, Brauchbares, sondern auch etwas unübertroffen Billiges zu bieten.

☛ Aufträge aus der Provinz werden nur gegen vorherige Einsendung des Betrages effectuirt. ☛

Zu bestellen in der Administration des

„Neues Politisches Volksblatt“

Budapest, Révaygasse 14.

Erscheint jeden Samstag.

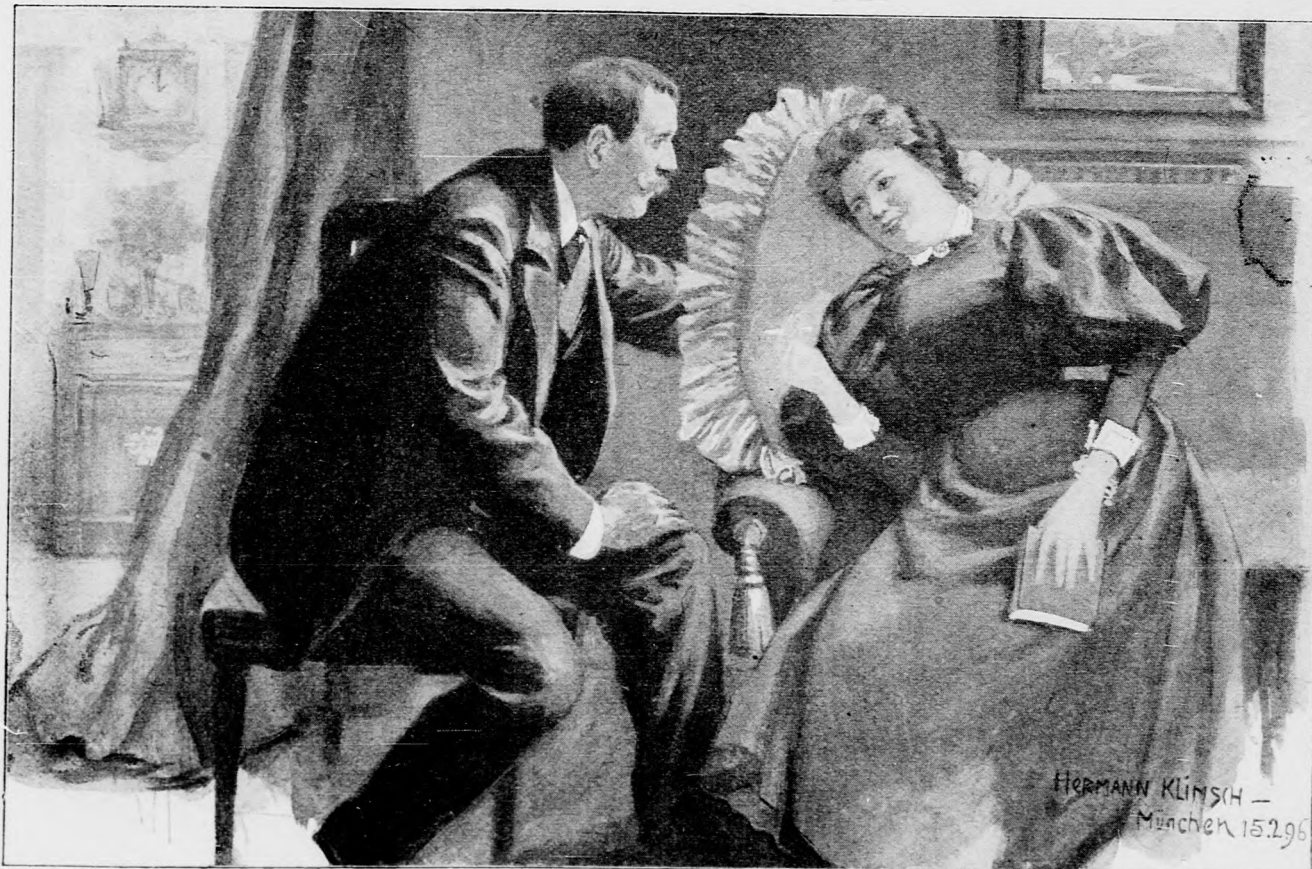


Administration:
Budapest VI, Révaygasse 14.

Nr. 3.

Abonnement monatlich
samt „Neues Politisches Volksblatt“ 95 kr.

Praktische Auffassung.



Doktor (stark verschuldet): Fräulein Elise, in meinem Herzen ist nur Raum für Sie!
Fräulein: Und wieviel würde wohl Papa Miete zahlen müssen?

Der Schein trügt.

„Doa liggt a Hoas em Aker!“ — „Junge, das ist ein Stein!“
 „Nee, eech kenn de Hoase ganz genau, es is eener, on ooch
 e recht großer, schief e Se man rasch, sonst looft er noch wea!“
 „Om, Om!“ (Für sich): „Sollte es am Ende doch einer sein?
 Fernglas leider vergessen! Niemand in der Nähe, der mich beobachtet?“



(Laut): Bengel ich will es einmal wagen, das sag' ich Dir aber,
 blamire ich mich, dann — — sieh Dir 'mal diese fünf Finger an.“

(Nach dem Schuß): „Na, da haben wir's ja, ein Maulwurfs-
 haufen is es!“



„Da soll doch gleich ein heiliges Gewitter dreinschlagen!“
 „Verdammt Bengel, diese niederträchtige Bosheit werde ich Dir
 anstreichen!“ — „Doa, doa, sehe Se!“



„Halt's Maul, infamer Kange, da hast Du, „doa, doa,“ Du —“



„Doa, doa, sehe Se — es woar doch eener!“

Populäre Chemie.

Herr Milchmaier betritt ein Restaurant, entdeckt dabelbst
 einen Bekannten, Herrn Tischmeyer, und läßt sich ihm zur Seite
 nieder. Alsdann bestellt er beim Kellner eine Portion Rindsbraten
 und zündet sich eine Cigarre an. — T.: Sie werden sich den
 Appetit verderben, wenn Sie jetzt rauchen. — M.: Darauf kommt
 es mir gar nicht an. Das Rauchen hat bei mir einen besonderen
 Zweck: ich brauche nämlich Cigarrenasche. — T.: Was wollen Sie
 denn damit machen? — M.: Das will ich Ihnen erklären. Die
 Chemiker des Gesundheitsamts haben nämlich herausgebracht, auf
 welche Weise man Margarine-Zusatz am leichtesten erkennen kann:
 man thut an die Sauce etwas Cigarrenasche; färbt sie sich roth, so
 ist in der Regel der Zusatz vorhanden. — T.: Halten Sie denn
 Margarine für ungesund? — M.: Das nicht; aber ich muß doch
 genau wissen, was mir im Restaurant vorgelegt wird. — Kellner:
 Hier ist der Rindsbraten. — M.: Schön! Nun passen Sie auf,
 lieber Freund! Ich thue die ganze Cigarrenasche hier hinein und
 rühre sorgsam um. — T.: Nun, was ergiebt das Experiment? —
 M.: Die Sauce färbt sich blau. — T.: Und was bedeutet das?
 — M.: Ja, das verstehen Sie nun wieder nicht. Die blaue Farbe
 sagt an, daß in der Bratensauce gewisse Salze vorhanden sind,
 welche die Reinheit des Veruches beeinträchtigen. Es wird also
 zunächst darauf ankommen, diese Salze zu fällen oder zu neutralisiren.
 — T.: Wie wollen Sie denn das anfangen? — M.: O, dafür
 hat man jetzt ganz praktische Mittelchen. (Kuß): Kellner, ich möchte
 gern einen Brief schreiben. — Kellner: Wollen Sie nicht erst den

Rindsbraten essen? — M.: Nein, der Braten kann warten; geben
 Sie mir das Schreibzeug! — Kellner: Wie Sie befehlen; — hier
 haben Sie Papier, Tinte und Feder. — T.: Sie wollen wohl an's
 Gesundheitsamt schreiben? — M.: Keineswegs; ich weiß selbst genau,
 was ich zu thun habe. Geben Sie her: ich gieße jetzt zwei Gramm
 von dieser Tinte in die Sauce und rühre abermals sorgsam um. —



T.: Aha, jetzt ändert sich die Farbe ganz merklich. — M.: Das will
 ich meinen. Der vorherrschende Grundion ist nunmehr ein schwärz-
 liches Grün geworden, ein Zeichen, daß die bewußten Salze am
 Boden liegen, wo sie sich wahrscheinlich in krystallinischer Form be-
 finden. — T.: Und nun werden Sie wahrscheinlich nochmals mit
 der Cigarrenasche operiren. — M.: Nein, nach Ausscheidung der

Salze empfiehlt sich dieses Verfahren nicht mehr. Hingegen komme ich leicht zum gewünschten Ziele, wenn ich etwas chlorsaures Kali hinzufüge. — T.: Das haben Sie doch nicht zur Hand. — M.: Doch, chlorsaures Kali befindet sich nämlich in den Kruppen der schwedischen Zündhölzer, und solche haben wir ja hier im Ueberflus. Nun merken Sie auf: ich nehme eine Hand voll Schweden, tauche sie in die Sauce, schwenke sie darin umher, und wie Sie sehen, färbt sich die Materie nunmehr rötlich. Kein Zweifel also, hier wird mit Margarine gefocht! — T.: Ich fürchte nur, der Braten wird inzwischen kalt geworden sein. — M.: Das schadet nichts. Meine Experimente haben nämlich das wichtige Nebenresultat ergeben, daß sich aus der Margarine ein gewisses Quantum Stearin ausgeschieden hat, welches Sie hier in Klümpchen schwimmen sehen. — T.: Ist dies auch wirklich Stearin? — M.: Machen wir die Probe: ich fische die Klümpchen heraus, knete sie zusammen, ziehe aus der Serviette einen Faden, umgebe ihn mit der Masse und zünde das Ende an. Probatum est: es brennt mit besser Flamme! Nun halte ich den Teller darüber, und das Gericht wird wieder warm. — T.: Sehr originelles Verfahren! Was wollen Sie aber nun eigentlich machen? — M.: Sonderbare Frage; ich muß doch nun endlich meinen Rindsbraten essen; dazu habe ich ihn ja bestellt. — T.: Da wünsche ich Ihnen guten Appetit und gelegnete Mahlzeit! m

Ein Ausweg.

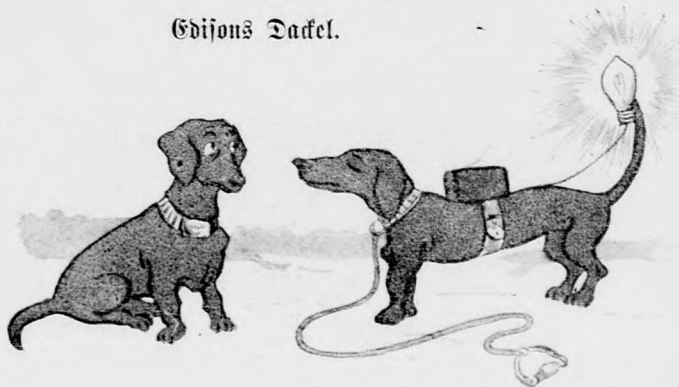


Sie: „Papa sagt, wir sollen uns nicht mehr sehen!“
Er: „Gut, dann drehe ich einfach das Gas aus!“



Lieutenant: Seitdem ich Offizier bin, Fräulein, ist mein Inneres geteilt, zerrissen...
Dame! Zerrissen? Weßhalb, Herr Baron?
Lieutenant: Ganz einfach, in jedem Damenherzen befindet sich ein Stück von mir!

Edisons Dackel.





Fräulein (das von einem Straßenräuber ausgeplündert wird, bittend): Ach, das Medaillon da werden Sie mir doch lassen! Es ist das einzige Andenken an meinen früheren Bräutigam!
 Straßenräuber: Nur her damit! Wenn der Kerl Sie nicht geheiratet hat, dann verdient er auch nicht, daß Sie sein Andenken so in Ehren halten!



Regier (zum Stationsarzt): Herr Doktor, kommen Sie schnell, dem König Bambo ist die Grette im Hals stecken geblieben!
 Arzt: Was für eine Grette?
 Regier: Die lange Grette vom Missionshaus.



I. Pferdedieb: Was, Dich treffe ich hier, Tom? Ich habe schon geglaubt, daß sie Dich bei dem letzten großen Pferdediebstahl erwischt und (macht die Pantomime des Hängens) gehängt haben.

II. Pferdedieb: War auch nahe daran, Bruderherz, habe mich aber noch rechtzeitig aus der Schlinge gezogen!



Er: Geben Sie mir einen Beweis, daß Sie mich aufrichtig lieben, Amalie!

Sie: Nun, habe ich heute nicht sechsmal mit Ihnen getanzt?

Er: Das ist doch kein Beweis!

Sie: Gewiß — wenn man so schlecht tanzt wie Sie!



In der Kochschule.

(Illustration nebenstehend.)

Köchin: Aber Fräul'n, den Teig muß ma ja mit der bloßen Hand kneten . . .

Höhere Tochter: Soco? Also darum hat gestern der Papa gesagt, daß der Strudel nach Benzin rieche.

Umso besser.

Photograph: Und jetzt, mein Herr, machen Sie ein freundliches Gesicht, denken Sie an Ihre Frau Gemablin!

Herr (sehr trocken): Ich bin von meiner Frau geschieden.

Photograph: So?! Dann können Sie erst recht vergnügt sein!

Ein humoristischer Chef.

Chef: Ihr Magen, Herr Mayer, rumort geradezu fürchterlich, der hat wohl heute Bolterabend?

Darum.



„Nun, der Redner Brüllmeier nimmt sich auch kein Blatt vor den Mund.“

„„Ganz erklärlich, so große Blätter giebt es eben nicht.““

Weil's gleich ist.



Mutter (zur verblühten Tochter): Du hast ja schon wieder ein neues Verhältniß angeknüpft — und noch dazu mit einem ganz jungen Mann! Der wird Dich gewiß nicht heirathen.

Tochter: Ach was, die älteren Herren, mit denen ich bisher verlobt war, haben mich auch nicht geheirathet.



Richter: Der Angeklagte behauptet, es sei kein Mastischwein, sondern ein ganz mageres Schwein gewesen, welches er Ihnen gestohlen hat!
 Zeuge: Na, so fett wie Sie, war's aber sicher, Herr Richter!



Wirthschaftsdame: Herr Schulz, ich will mich verändern!
 Hausherr: Na, das thut auch noth!

Das gescheide Modekind.

„Nun, liebe Elise, willst Du eine Kücheneinrichtung oder eine Puppe?“

„Nichts von beiden, Mama, ich werde mich ja doch ohnehin bald verloben und bekomme dann gewiß eine größere Kücheneinrichtung und andere Sachen.““

Der Plakatträger



von vorn.



von hinten.

Gute Aussichten.



Dienstmädchen: Jessas, das Glück! Gewinn ich 50,000 Gulden in der Lotterie — da wird's nun aber an Liebhabern bei mir nicht fehlen!

Schön gesagt.



„... Und wie leben Sie jetzt mit Ihrer Frau, Herr Weinhäusl?“ — „... O, sehr glücklich, jeden Abend — fliege ich in ihre Arme!“

Begrüßbilder.



Die Gnädige ist beim Frisieren eingeschlafen — wo steckt denn ihre Friseurin?



Wo ist der Klarineten = Seppl?



Kommerzienrath Cohn mit Frau eröffnen den Subscriptionsball zum Besten des „Vereins für Erhaltung der Volkstrachten in den bayerischen Bergen“.



Kindlicher
Horizont.

Ella: Ich bin in München geboren!
 Mariechen: Und ich in Wien!
 Gretchen: Ich in Nürnberg.
 Minchen: Und ich bin in der rothen Stube geboren!



Gegenseitig.

Dame (zu einem grimmig aussehenden Herrn, der sie an-
 sieht): Na, fressen Sie mich nur nicht!

Herr: Haben Sie keine Angst! Ich bin kein Freund
 von altem, zähem Fleisch!

Haarwuchs! Bartwuchs! Kein Haarausfall mehr!

nach Verbrauch meines neu erfundenen und hundertfach besten erprobten kosmetischen Naturmittels

„BERTHALIN“

Selbst jahrelang geschwundenes Haar wächst auf ganz kahlen Stellen wieder.

Auch erhält weisses und graues Haar seine ursprüngliche Farbe wieder.

Mein „Berthalin“ ist in allen Kulturstaaten patentirt, ferner von Landes-Sanitätsbehörden untersucht und als absolut unschädlich und wirksam befunden worden (was wenige oder gar keine derartigen Präparate aufweisen können). Flascons zu fl. 2.10 und fl. 1.10 versendet diskret unter Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages nur der Erfinder.

Carl Hubert Lass, Wiesenberg in Mähren.

Einige neuere Zeugnisse:

Geehrter Herr Lass! Ersuche noch um ein Fläschchen „Berthalin“. Ich bin sehr zufrieden mit dem Erfolg. Ich konnte nur mit bedecktem Kopfe herumgehen, denn es war mir kalt, nun bedeckt wieder Haar meinen Scheitel. Ich kann Ihre vortreffliche Erfindung Jedermann bestens empfehlen. Achtungsvoll Anton Goffman, bürgl. Schuhmachermeister, Wien, 13. 3., Spallartgasse 11, am 8. Oktober 1896. — Sehr geehrter Herr! Ihre „Berthalin“ hat mir sehr gute Dienste geleistet. Ich bekomme wieder frischen Haarwuchs in seiner früheren dunklen Farbe. Bitte noch u. s. w. Donauwörth, 13. Dezember 1896. Carl Gull, Postadjunkt.

Habe prinzipiell nirgends Niederlagen.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei

Josef v. Zörög, Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

F. Ad. Richter & Cie., f. u. t. Postlieferanten, Rudolfsstadt.



Magyar kir. államvasutak.

1866/97. A IV.

A magy. kir. államvasutak igazgatóságától vett értesítése szerint, a pancsova-petrovoszellői h.é. vasuton f. évi február hó 15-étől kezdve, új menetrend lép életbe, mely szerint az eddig mindkét irányban közlekedett 2—2 vonat helyett, az alábbi menetrend szerint 3—3 vonat helyeztetik forgalomba.

A pancsova-T-petrovoszellői irányban az 1-ső vonat Pancsováról reggel 4 óra 50 perczkor indul és T-Petrovoszellőre reggel 6 órakor érkezik, a 2-ik vonat Pancsováról d. e. 8 óra 39 p.kor indul és T-Petrovoszellőre d. e. 9 óra 50 p.kor érkezik; a 3-ik vonat Pancsováról d. u. 2 óra 26 p.kor indul és T-Petrovoszellőre d. u. 3 óra 37 p.kor érkezik. Az ellenkező irányban az 1-ső vonat T-Petrovoszellőrel reggel 6 óra 30 p.kor indul és Pancsovára 7 óra 34 p.kor érkezik; a második vonat T-Petrovoszellőrel d. e. 10 óra 30 p.kor indul és Pancsovára d. e. 11 óra 34 p.kor érkezik; a 3-ik vonat T-Petrovoszellőrel este 8 óra 30 p.kor indul és Pancsovára este 9 óra 47 perczkor érkezik.

Budapest, 1897 február 4 én.

Az igazgatóság.

(Utánnnyomás nem díjaztatik.)



Garantirt bestes Pariser Fabrikat in orig. Packung
Gummi- und Fischblasen per Dzd. fl. 1—6
Pariser Damen-Sicherheits-Schwämmchen . . . 2—6
Original Pessarium-occlusivum (Peli porus)
nach Prof. Menjinga fl. 1.80—2.50.
Irrigatoren aus Glas, Gummi od. Email fl. 1.80—5.—
Kollektion für Herren. fl. 3—10.—
Neu patentirte Menstruation-Bandage „Diana-
Gürtel“ mit sterilisirten Luff angehängt fl. 3.50—5.—
Bei Entnahme von mindestens fl. 10. 15% Rabatt.
Versandt diskret.

KELETI J.

Budapest, IV. Bez., Koronaherczeg-utca Nr. 17.

Fabrik Rostély-utca 15.
Inspirirte Millemiums-Preislaourantie gratis in geschlossenen
Couvert

Allerlei für die kleinen

MARKTHALLEN

geeignete

Commissionen

werden coulantest und rasch besorgt, so auch durchgeführt durch die Agentur

SZEKRÉNYESSY & Comp.

BUDAPEST,

VIII. Német-utca 16.

A magy. kir. államvasutak szegediüzletvezetőségének

kezelése alá tartozó temesvár-buziási h. é. vasut Medves, Török-Szákos és Buziás állomásokkal, továbbá Gyirok, Temes-Ujlak, Nagy-Kövérés és Bakovár megálló-rakodó helyekkel f. évi november hó 18-án a nyilvános forgalomnak átadatott.

Valamennyi állomás és megálló-rakodóhely az összes forgalomra van berendezve.

Ez alkalomból a Temesvár-Józsefváros-báziási vonalon Temesvár-Józsefváros és Saághállomások között előbbtől 5.2, utóbbtől 8.9 kilométernyire „Kisoda“ esatl állomás a szomszédos hasonnevű megállóhely felhagyása mellett—létesített, mely állomás a magy. kir. államvasutak tulajdonát képezi, és az érintett h. é. vasuttal egyidejűleg, egyelőre csak a személy, podgyász és kocsiakomániai teheráru forgalomra nyitott meg.

Eine

HAUSBIBLIOTHEK

für 15 kr.

bieten wir allen unseren Lesern. Die Bücher, die unter dem
Sammeltitel

„Kürschner's Hausschatz“

allwöchentlich erscheinen und immer ein abgeschlossenes Ganzes
bilden, enthalten

Romane, Novellen etc. erster Autoren.

Soeben erschien Band VI

„Gnädige Frauen“

von **Moriz v. Reichenbach.**

Hinter dem Pseudonym Moriz v. Reichenbach verbirgt sich be-
kanntlich die Gräfin Valeska Bethusy-Huc, eine der besten Schil-
derinnen moderner Adelskreise.

Nächste Woche erscheint Band VII.

„Frau Marianne“

von **Ernst Ahlgren.**

Bisher erschienen: „Das Jochkreuz“, „Am Ibenstein“, „Die Tragö-
din“, „Weltflüchtig“ und „Die graue Mauer.“

Versandt in die Provinz nur gegen Vorausbezahlung von 2 Liefe-
rungen zu 35 kr. Per Nachnahme oder zur Ansicht wird nichts
versendet. Bestellungen sind zu richten an die Expedition des

„Neues Politisches Volksblatt“,
Budapest, Révaygasse Nr. 14.

Jede Woche erscheint 1 Band zu nur 15 kr.